

## Predigt Petra Frey und Ruth Solbach

(6. Sonntag der Osterzeit, Lesejahr A, 1 Petr 3, 15-18/ Joh 14, 15-21)

P: „Seid stets bereit jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.“ So schreibt Petrus in seinem Brief. Wie ist das bei dir, Ruth? Wirst du schon mal von Leuten gefragt „nach der Hoffnung, die dich erfüllt“?

R: Mmh, eher nicht.... Ich werde eher hinterfragt, wieso ich mich noch für die katholische Kirche engagiere, die ja gerade im Moment – aber auch schon die ganzen letzten Jahre – mit all den schrecklichen beschämenden Nachrichten in aller Munde ist.

P: Aber eigentlich meint das ja HOFFNUNG... Denn irgendwie ist sie, die HOFFNUNG, ja vielleicht genau das, was die Engagierten – wie dich und viele andere in unserer Pfarrei – noch hält und sich engagieren lässt, oder? Hoffen wider alle Hoffnung – wie es in einem Lied heißt.

R: Ja, das stimmt. Ich habe immer noch Hoffnung. Hoffnung, dass ich hier im Kleinen, in unserer Gemeinde, in unserer kfd etwas bewirken kann und auch Menschen zusammen bringen kann. Dass sich für die Frauen in der katholischen Kirche etwas ändert, auch wenn wir dafür immer noch einen langen Atem brauchen.

P: In den 90 Jahren, die die kfd Irlich mittlerweile besteht, hat sich ja schon vieles geändert für Frauen in der katholischen Kirche – auch und gerade durch diesen starken Frauenverband: Ministrantinnen sind heute selbstverständlich für uns, die kfd machte sich stark für die Zulassung von Geschieden-Wiederverheirateten zu den Sakramenten, sie setzt sich nach wie vor ein, Ämter für Frauen in der Kirche zu öffnen und so für mehr Gleichberechtigung zu sorgen... Sie ist als größter deutscher Frauenverband tatsächlich eine starke Stimme und eine wichtige politische Kraft – nicht nur in der Kirche auch in der Gesellschaft. Das macht Hoffnung.

R: In der Gesellschaft hat sie tatsächlich schon so viel erreicht: sich eingesetzt für die Pflegeversicherung mit Leistungen für pflegende Angehörige, für die Strafverfolgung bei Vergewaltigung in der Ehe, für die höhere Anerkennung von Erziehungsleistungen in der Rente und die Erweiterung der Mütterrente... um nur einige wichtige Meilensteine für uns Frauen zu nennen.

P: Das stimmt wirklich hoffnungsvoll – genauso wie vieles hier bei uns in Irlich: wie viele Frauen in diesen 90 Jahren aktiv waren und Gemeinde mitgestaltet haben zu allen Zeiten, durch alle Krisen hindurch und es heute immer noch tun – auch wenn sich vieles gewandelt hat und immer noch wandelt. Meine Hoffnung ist es, dass es weiterhin Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche gibt, die sich von der Botschaft Jesu motivieren lassen. Ihnen allen möchte ich zurufen: Schaut auf eure Wurzeln in Jesus Christus. Erinnert euch an den Grund eurer Hoffnung und schöpft daraus Mut zur „radikalen“ Veränderung. Radikal im eigentlichen Wortsinn: Von der Wurzel her. Besinnen und berufen wir uns auf Jesus: ER ist es und sein Leben und Handeln, wovon uns motivieren lassen und wovon wir erzählen sollten.

R: Ja, zurück zu den Wurzeln und zum Eigentlichen unseres Christseins: zu Jesus selbst und zu dem, wozu er uns aufgerufen hat: Zur Liebe: Zur Gottesliebe, zur Nächstenliebe aber auch zur Selbstliebe. Das ist der Mittelpunkt seiner Botschaft: Die LIEBE. Das ist mir auch direkt im Evangelium aufgefallen, wo der erste Satz lautete: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten!“ Es heißt nicht – mit erhobenem Zeigefinger: „Ihr sollt meine Gebote halten! Und dann liebe ich euch....“ Nein genau umgekehrt: Wenn wir lieben, dann können wir gar nicht anders, als die Gebote zu halten. Wenn wir aus Liebe unser Leben gestalten, dann ist es gut!

P: Diese Liebe schenkt uns Jesus quasi als sein Vermächtnis. Das heutige Evangelium stammt ja aus den sogenannten Abschiedsreden von Jesus. Ich finde es sehr wohltuend, dass Jesus sich so viel Zeit nimmt, um seine Jüngerinnen und Jünger zu trösten und ihnen Perspektiven für die Zeit ohne ihn zu geben. Mir macht es gerade ganz viel Mut, das zu hören. Denn ich komme tatsächlich immer mal wieder sehr ans Zweifeln und Hadern. Wie schön, da zu lesen, dass Jesus uns nicht alleine lässt, dass er uns einen „Beistand“ schickt.

R: Beistand! Ein schönes Wort: einander beistehen, füreinander einstehen, sich unterstützen, stärken und ermutigen – das alles klingt für mich in diesem Wort durch. Jesus schenkt uns einen Beistand – und dann können wir uns untereinander beistehen. Das ist doch auch ein Markenzeichen für uns als kfd. Die kfd – ein Netz, das trägt. So lautete mal ein Motto vor einigen Jahren. (Netz hochhalten)

P: Ja, das war eine tolle Aktion – damals in Mainz. Jede kfd-Gruppe hatte ein solches Netz. Wir haben Sterne reingebunden mit unseren Namen und mit allen Charismen und Talenten, die wir alle haben und in die Gemeinschaft einbringen.

R: kfd als Netz, das uns trägt: Das erlebe ich auch konkret hier vor Ort: die Aktionen der kfd, unsere Wanderungen, Fahrten, gemeinsam beten und erzählen z.B. zur Johannishöhe oder die meditative Abendwanderung. Viele kleine persönliche Begegnungen tun einfach gut – auch durch die Corona-Zeit hindurch ist es immer wieder gelungen, sich telefonisch oder per Whats-App Mut zuzusprechen. Wenn jemand traurig ist oder um einen Menschen trauert, dann tut es gut, zu spüren, dass man nicht alleine ist. Ich fühle ich mich gestützt und getragen, weil eine mir beisteht.

P: Das alles wird uns geschenkt durch den Beistand, den Jesus uns schenkt: seine Heilige Geistkraft! All das wird uns ermöglicht durch die Liebe. Davon ist ja viel die Rede im Evangelium und es gipfelt im letzten Satz: „Wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“ Was für ein Satz: dreimal ist von der Liebe die Rede!! Sie ist es, die uns die Kraft zur Hoffnung und zum Handeln gibt. Diese Liebe ist uns gewiss, gerade auch in dieser Zeit, die uns so verunsichert und besorgt: In einer nicht mehr selbstverständlich christlichen Umwelt, in all den Krisen der Kirche selbst – oder auch in all dem Leid, das wir sehen und erfahren. Lassen wir uns heute durch das Evangelium neu einladen und bestärken: Gottes und Jesu Liebe zu uns, die Heilige Geistkraft als Beistand – und unsere Liebe als Antwort darauf, sie sind das Herzstück unseres Glaubens.“

R: „Und dann können wir auch gar nicht anders, als davon zu erzählen und Rechenschaft darüber abzulegen von dem, was uns Hoffnung gibt.  
Meine Hoffnung ist, dass es auch die nächsten Jahre hier in Irlich, in unserer kfd und in der Kirche gut weitergeht. Dass Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche sich finden um sich in Liebe zu Gott und zum Nächsten zu engagieren. Damit wir alle gemeinsam und getragen miteinander leben, verbunden wie im starken Netz der kfd.

P+R: AMEN.

P: Und so fragen wir nun Sie alle: „Was ist Ihre Hoffnung, die Sie erfüllt?“

Murmelrunde – Instrumentalmusik -

dann: Lied: GL 849 Hoffen wider alle Hoffnung